

# Nahwärme für den Altstadt kern

Parlament stimmt für die Errichtung eines Netzes · Kosten sollen deutlich sinken

Das für die Gemündener Altstadt geplant Nahwärmenetz kann kommen: Einstimmig haben sich die Stadtverordneten für das Projekt ausgesprochen. Walter Dersch vom Maschinenring stellte die Details einer möglichen Anlage vor.

VON MALTE GLOTZ

**Gemünden.** Gemünden gibt sich als Vorreiter in Sachen erneuerbare Energien: Auf dem Graurück soll ein Windpark entstehen und in den Straßen rund um das alte Rathaus ein Nahwärmenetz, das Stadtverwaltung, Sport- und Kulturhalle, Kirchengemeinde mit Kindergarten und das Rote Kreuz mit Seniorenheim, integrativem Kindergarten und entstehendem DRK-Haus mit Wärme versorgt. Die politischen Barrieren haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause aus dem Weg geräumt: Einstimmig votierten sie für den Aufbau der Nahwärmeversorgung.

Bereits bei dem Auftrag an den Magistrat, diese Möglichkeiten zu prüfen, hatten sich die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung offen für ein Nahwärmenetz gezeigt – vorausgesetzt, das Netz sei wirtschaftlich zu betreiben. Geschäftsführer Walter Dersch vom Waldeck-Frankenberger Maschinenring stellte den Parlamentariern ein umfassendes Konzept vor. Demzufolge sei allein im Rathaus mit jährlichen



**Heizzentrale mit Holzhackschnitzel-Ofen und Ölheizung: Wie in Erksdorf bei Stadallendorf soll dieser Energie-Mix schon in Laufe des nächsten Jahres die Gemündener Altstadt mit Energie versorgen.**  
Archivfoto: Michael Rinde

Einsparungen von rund 1100 Euro zu rechnen – bei größeren Abnehmern wie der Schule oder dem Roten Kreuz auch deutlich mehr.

## Viel Holz, wenig Öl

Als Standort für die Heizzentrale kommt laut Dersch eine Grünfläche hinter der Sport- und Kulturhalle in Frage. Verfeuert werden sollen zu 95 Prozent Holzhackschnitzel – rund 400 Tonnen im Jahr – sowie zu fünf Prozent klassisches Heizöl.

In seinem Modell kommt eine Biomassefeuerungsanlage aus heimischer Produktion mit einer Nennleistung von 500 Kilowatt zum Zuge. Etwa 50 Laster müssten im Jahr neuen Brennstoff anliefern – stets vor oder nach der Schulzeit. Das Investitionsvolumen bezifferte Dersch auf etwa 1,1 Millionen Euro – betonte aber auch, dass bei einer öffentlichen Ausschreibung nicht unbedingt der Maschinenring der Investor sein müsste, auch wenn er sich dies wünsche. Durch Förderungen durch das

Land und das Leader-Programm würden sich die Kosten um knapp 145 000 Euro verringern.

Der Magistrat schlug dem Parlament bei diesem Kostenrahmen ein Contracting-Modell vor. Die Kosten würden also vorerst vom Investor getragen, der sie im Laufe der Betriebszeit wieder hereinholt.

## Beteiligung für Private

Interessant dürfte das Projekt nicht nur für die Stadt und die großen öffentlichen Einrichtun-

gen sein, sondern auch für Hauseigentümer. Wessen Grundstück an der Trasse liegt, soll die Möglichkeit erhalten, sich ebenfalls zu engagieren. Von rund 3000 Euro Anschlusskosten pro Haushalt sprach Dersch. In Frage käme beispielsweise der Hessische Hof, aber auch Wohnhaus-Eigentümer.

Ein weiterer Vorteil des Projektes: Der überwiegende Teil des Holzes könnte aus dem Stadtwald kommen. Der Transport zur Anlage wäre mit kaum Energieaufwand verbunden.